

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 45.

Mittwoch den 23. Februar.

1898.

Für den Monat März werden noch Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Wollzoll.

Bei der Beratung des Postdampfergesetzes hat der Staatssecretär im Reichsamt des Innern die Unmöglichkeit, den Postdampfern die Einfuhr australischer Wolle zu unterlagen, in origineller Weise nachgewiesen. Es würde völlig genügt haben, wenn der Staatssecretär darauf aufmerksam gemacht hätte, daß wenn die australische Wolle nicht durch die deutschen subventionierten Linien transportiert würde, die englischen Postdampfer den Transport übernehmen würden. Dagegen fand Graf Posadowsky es für angezeigt, die Frage des Wollzollens aufzuwerfen. „Ich gestehe ganz offen zu, sagte er, bei dem eingehenden Studium, welches ich angestellt habe über die Frage eines Wollzolls für Deutschland, habe ich die Empfindung gehabt, daß es vielleicht wirtschaftlich richtig gewesen wäre, seiner Zeit den Wollzoll nicht abzuschaffen. Wir haben in Deutschland so große Flächen leichten Bodens. Die zum Teil nur mit der Schafzucht (Wollschaf) wirtschaftlich ausgenutzt werden können, daß hierfür schwer ein Ersatz zu finden ist. Aber nachdem man den Wollzoll hat fallen lassen und sich in Deutschland eine so enorme Woll-Textilindustrie auf Grund der zollfrei eingeführten Wolle gebildet hat, glaube ich, daß ein handelspolitisch unmögliches Unternehmen wäre, jetzt die fremde Wolle aus Deutschland auszuschließen.“ Der deutsche Wollzoll ist bekanntlich im Jahre 1854 von 6 Mark auf 1 Mark ermäßigt und 1865 in der Periode der napoleonischen Handelsverträge ganz aufgehoben worden. Es lag auf der Hand, daß dieses prinzipielle Bekenntnis für einen Wollzoll von den Agariern als eine Aufmunterung aufgefaßt werden würde, die zuletzt bei der Beratung des russischen Handelsvertrages gemachten Versuche, hohe Wollzölle durchzusetzen, alsbald zu erneuern. Die „Dtsch. Tsgsztg.“ war sofort dabei, diese Schlussfolgerung aus der Erklärung Posadowsky's zu ziehen. Ein erster Schritt auf diesem Wege ist im Reichstage auch schon vor zwei Jahren unternommen worden, als bei der Abänderung des Zolltarifgesetzes von 1879 bestimmt wurde, daß gegenüber Staaten, welche die deutsche Einfuhr ungünstiger behandeln als biesigen anderer Staaten, der Bundesrath ermächtigt sei, die Einfuhr von Rohprodukten, wie Wolle u. s. w., die als unentbehrliche Hilfsmittel der Industrie selbst im Tarif von 1879 zollfrei gelassen sind, mit einem dem Werth entsprechenden Zollsatz zu belegen. Graf Posadowsky in seiner Eigenschaft als Schatzsecretär hat gegen diesen Beschluß nicht protestirt, obgleich der Kampfzoll auf Wolle für die deutsche Textilindustrie eben so verhängnisvoll sein würde, wie ein regulärer Wollzoll. Unter diesen Umständen war es selbstverständlich, daß von gegnerischer Seite die Befürchtung ausgesprochen wurde, die prinzipiellen Erklärungen des Staatssecretärs zu Gunsten des Wollzolls würden zu einer Erneuerung der Petitionen betreffend die Wiederherstellung des Wollzolls und dadurch zur Beunruhigung der Textilindustrie führen. Denn daß die Agrier, wenn sie im nächsten Reichstage das Heft in der Hand haben, die Rücksicht auf die Industrie nicht als maßgebend anerkennen werden, liegt auf der Hand. Graf Posadowsky hat darauf seine erste Erklärung, daß die Abschaffung der fremden Wolle mit Rücksicht auf die so große Wolltextilindustrie, handelspolitisch unmöglich sein würde, wiederholt, zugleich aber

auch noch einmal der „Empfindung“ Ausdruck gegeben, es sei vielleicht nicht richtig gewesen, seiner Zeit den Wollzoll ganz fallen zu lassen; man möge ihm diese Empfindung nicht verargen. Und in der Pose des Marquis Jola hat er um „Gedankenfreiheit“. Wir sind die letzten, den Grafen Posadowsky in dem Verlautbaren seiner „Empfindungen“ zu beschränken. Im Gegentheil. Für die Industrie ist es die Hauptsache, nicht nur die offiziellen Erklärungen sondern auch die „Empfindungen“ der höheren Reichs- und Staatsbeamten von Grund aus kennen zu lernen. Die Industriellen werden dann wissen, was sie bei den Neuwahlen zu thun haben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Abberufung des Statthalters von Böhmen, Grafen von Coudenhove, von seinem Posten in Prag gilt der „Neuen Freien Presse“ zufolge als gewiß; von Coudenhove soll nach Junsbruck als Statthalter kommen. Ueber die ungarische Bauernbewegung laufen aus dem Szabobozser und Zempliner Comitai beruhigende Nachrichten ein, so daß die Verhängung des Standrechts überflüssig werden dürfte.

Italien. Die italienische Kammer genehmigte nach fünfjähriger Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Bildung einer Communal- und Provinzial-Credit-Kasse eine Tagesordnung, nach welcher die Kammer nach den Erklärungen des Schatzministers zur Beratung der einzelnen Artikel übergeht. Die Kammer vertagte sich sodann bis zum 24. Februar.

Frankreich. Im Prozeß Jola ist am Sonnabend die Zeugenvernehmung endlich zu Ende gekommen. Der Präsident hatte alle ihm zu Gebote stehenden Mittel, auch offenbare Rechtswidrigkeiten angewendet, um zu verhindern, daß durch weitere Zeugenausagen der Eindruck der für Jola ungünstigen Verbindungen der Generale Pelloux und Boisdeffre abgeschwächt würde. Er drohte dem Vertheidiger Labri sogar mit einer Disziplinarstrafe, wenn er auf seiner Absicht bestände, an den Zeugen General Pelloux weitere Fragen zu richten. Bemerkenswerth war auch, daß dem Kriegsminister, General Billot, vom Ministerrath nicht gestattet worden ist, Ausagen vor Gericht zu machen. Voraussichtlich wird der Prozeß am Mittwoch zu Ende kommen. Am Montag begannen die Plaidoyers mit der Rede des Generalstaatsanwalts v. Cassel, welche eine außerordentliche Wirkung bei den Zuhörern nicht erzielte. Der Generalstaatsanwalt vertrat die Ansicht, Jola muß verurtheilt werden, weil nicht der Beweis erbracht, daß das Kriegsgericht wider Eberhays von irgend einem Vorgesetzten zum Freispruch kommandirt worden ist. Bezüglich der Revision des Dreyfus-Prozesses äußerte von Cassel: Wenn sie gemacht wird, werden die Thüren abermals geschlossen sein. Das Publikum hat kein Recht, in solchen Dingen Mitwisser zu sein. Beifall fand die Stelle, wo er Boisdeffre dagegen vertheidigte, den neuen Boulanger spielen zu wollen. Besonders scharf griff von Cassel den Oberst Picquart an.

Schweiz. Die Schweizer Volksabstimmung über das Eisenbahnrückkaufgesetz hat 384146 annehmende und 177130 verwerfende Stimmen ergeben.

England. Zu dem englisch-französischen Zwischenfall in Borea im Nigerbogen in Afrika erfährt der französische „Temps“ von Seiten des Colonialministeriums, daß der Zwischenfall nicht den beunruhigenden Charakter habe, welchen ihm die englischen Blätter beimesen. Beide Regierungen hätten übereinstimmend ihren Vertretern jedes gewaltsame Conflikt herbeiführende Vorgehen untersagt. Im Gegentheil zu diesen beruhigenden Nachrichten meldet aber das „Neuterse-

Bureau“ aus Afrika, zwei französische Expeditionen rücken gegen Sofoto vor, 6 Offiziere und 200 Mann seien bereits in Agunqu und Jagga auf dem halben Wege zwischen dem Niger und der Stadt Sofoto eingetroffen. Der Sultan von Sofoto habe an die Franzosen Besuche gesandt, 40 Meilen von der Hauptstadt anzuhalten. Der Generalagent der Niger-Compagnie, Wallace, halte die Streitkräfte der Compagnie mit Munition und Proviant bereit, um dem Sultan beizustehen bei der Forderung der Räumung des englischen Gebietes durch die Franzosen. Derselbe warte jedoch noch Instruktionen ab. — Sofoto ist die Hauptstadt des großen Reiches, zu dem früher auch die Provinzen Rupe und Morin gehörten, die jetzt dem englischen Besitz am Niger einverleibt sind, und unter dessen nomineller Oberhoheit auch der Sultan von Ganda steht, mit dem bekanntlich deutsche Schutzverträge bestehen.

Spanien. Die Unternehmung des gesunkenen Panzerschiffes „Maine“ durch von amtlicher Seite gestellte amerikanische und spanische Taucher hat begonnen. In Verantwortung des Erfinders des Bodens der „Maine“ und der umliegenden Theile des Hafens hat die Regierung der Vereinigten Staaten mitgetheilt, daß sie eine unabhängige Unternehmung vorziehe, aber bereit sei, Spanien jede Beleuchtung bei der Durchführung einer eigenen Unternehmung zuzulassen zu lassen. — Der spanische Admiral Monterola, Marinekommandant in Havana, telegraphirte an den spanischen Marineminister Admiral Bermejo, die Untersuchungen über die Ursache der Katastrophe der „Maine“ hätten ergeben, daß in der Umgebung des Schiffes keine Bewegung der Wasseroberfläche zu bemerken gewesen und kein toter Fisch aufgefunden worden sei, was stets bei unterseeischen Explosionen der Fall sei. — Die Königin-Regentin von Spanien sandte ein sympathisches Beileidschreiben an den Präsidenten Mac Kinley, welches dieser mit der Versicherung aufrichtiger Würdigung der Theilnahme beantwortete. — Das spanische Kriegsschiff „Viscaya“ lief Sonntag Nachmittag am Hafen von New-York ein und feuerte 21 Salutgeschüsse ab, die vom Fort wieder wurden. Ein Vertreter des Marineattachés kam an Bord und hieß das Schiff willkommen.

Griechenland. Der König von Griechenland hat nach einer der „Pol. Corr.“ aus Athen zugehenden Meldung anlässlich des Empfanges einer aus dreißig dortigen Bürgern bestehenden Abordnung die Angriffe, die noch immer in einem Theile der griechischen Presse gegen den Kronprinzen Constantin gerichtet werden, scharf getadelt und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß dem Thronfolger bisher noch nicht die Möglichkeit geboten wurde, seine Vertheidigung zu veröffentlichen. Der König gab ferner seinen Entschluß kund, von nun an in die Leitung der Staatsangelegenheiten mit mehr Initiative und nachdrücklicher eingzugreifen als bisher.

Japan. Aus Japan meldet „Kobe Herald“ von einer den Europäern feindlichen Bewegung der konservativen Elemente in Mikao angesichts der bevorstehenden gänzlichen Ausschließung Japans für die Fremden. Der Hof gegen die Fremden wurde auch in einer Versammlung einheimischer Priester in dem Bezirke Ichiwada gepredigt. — Die japanischen Wahlen werden, wie der Premierminister von Japan in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „New-York Herald“ erklärt hat, am 15. März stattfinden und das neue Parlament wahrscheinlich Mitte Mai einberufen werden. Dann werde er sein Programm vorlegen. Das Volk sei hauptsächlich an ökonomischen Fragen interessiert. Die japanische Regierung beobachte die Lage in Ostasien und werde die Interessen Japans in jeder Weise wahren. Die japanische Flotte sei stärker als je zuvor.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die Times meldet aus Peking vom Sonntag, die chinesische Regierung habe die Defnung aller Binnengewässer für Dampfschiffe, gleichviel ob Ausländer oder Einheimische gehörig, zugestanden unter Anwendung von Bestimmungen, welche späterhin festgesetzt werden sollen. Wenn dieses Zugeständnis nicht durch die späteren Bestimmungen beschränkt werde, könnte es zur Aufhebung des ausländischen Handels. Das Zugeständnis tritt binnen vier Monaten in Kraft. — China habe sich auch darauf eingelassen, einen Vertragshafen in Hunan innerhalb zweier Jahre zu öffnen und zwar Putschang nahe dem Jangtsekiang. Als Grund für die Aufhebung der Schließung sei vom Jangtsekiang angegeben worden, daß die Centralbehörde jetzt nicht die Macht habe, die fortwährende Defnung irgend eines Hafens in Hunan zu erzwingen oder die Ausländer in dieser Provinz zu beschützen. China habe England genügende Sicherheit gegeben, daß es keiner anderen Macht irgend einen Theil des Jangtsekiang-Hafens abtreten werde.

Zur Vermessung von Kiaotshau wird, wie verlautet, in der nächsten Zeit eine besondere Abordnung der topographischen Abtheilung des Großen Generalstabes nach Kiaotshau geschickt werden, welcher sich noch ein aus chinesischen Diensten geschiedener Offizier anschließen wird. Die betreffenden Herren werden voraussichtlich im nächsten Monat nach Kiaotshau abgehen.

Für Frachten nach Kiaotshau hat das Reichsmarineamt mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie einen besonderen Frachttarif für Waaren und Güter vereinbart. Dieser besteht aus einem Einheitsfuß von zehn Mark pro Kubikmeter. Die nach Kiaotshau bestimmten Waaren werden direkt nach Shanghai befördert und dort auf einen Rüstendampfer nach Kiaotshau umgeladen.

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Gestern Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Wirtl. Geh.-Raths Dr. v. Lucanus und die Marinevorträge. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät eine Deputation der Stadt Magd. und begab sich dann nachmittags nach Potsdam, um einer Vereinigung ehemaliger Offiziere des Leib-Garde-Infanterie-Regiments im Casino des Regiments beizuwohnen.

(Einer Einladung des Reichskanzlers) Fürsten Hohenlohe, zu einem Glase Bier" waren am Sonntag Abend die Minister und die Staats-Secretäre der Reichskammer gefolgt.

(Finanzminister Dr. v. Miquel) beging am Montag die Feier seines 70. Geburtstages. Das Staatsministerium überlieferte seinem Vizepräsidenten ein kostbares Blumengefäß. Eine Abordnung der nationalliberalen Partei unter Führung der Herren v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Dr. Krause und v. Eyner überbrachte ihrem ehemaligen Fraktionsgenossen ihre Glückwünsche. Gegen 12 Uhr traf der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ein, der längere Zeit bei Dr. v. Miquel verweilte und mit ihm das Frühstück einnahm. Später erschienen auch der Staatssecretär v. Bülow und der frühere Minister Delbrück. Eine Deputation aus Frankfurt, wo Miquel bekanntlich Oberbürgermeister war, übergab eine Adresse mit künstlerischer Ausstattung. Der Kultusminister Dr. Hoffe hat das Abiturientenzeugniß Miquels "ausgegeben" und in neuer Abschrift dem greisen Geburtstagskinde zuzellen lassen.

(Der Bundesrath) hat in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage, betreffend Allgemeine Ausführungsbestimmungen zu § 7 Ziffer 1 und 3 des Zolltarifgesetzes, die Zustimmung ertheilt und die Berichtigung des § 138a Absatz 5 der Gewerbeordnung beschlossen. Die am 15. Juni 1897 zu Washington unterzeichneten Verträge des Weltpostvereins und der Belegentwurf für Elsaß-Lothringen über die Disziplin der Richter wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

(Minister v. d. Rade) hat mit seinem Geheimrath Lindig im Abgeordnetenhaus bei den Verhandlungen in der vorigen Woche so unangenehm abgebrochen, daß selbst die konservative "Schleif. Ztg." ihn nicht mehr zu verteidigen wagt. So schreibt dieselbe in einem längeren Artikel über den Minister: "Daß der Minister sich als Chef der Polizei durch diese in concreten Fällen vielfach unberechtigten Angriffe gekränkt fühlt und sich den Angriffen gegenüber in gereizter Stimmung befindet, wird Niemanden wundernehmen. Daß es aber so weit ging, die Polizei ganz allgemein als den ausschließlich ungerecht leidenden Theil zu bezeichnen und zu behaupten, daß nicht mehr polizeiliche Uebergriffe vorgekommen seien, als

infolge der „menschlichen Unvollkommenheit“ unermesslich wären, kann nur durch einen gewissen Mangel an Verständnis für dringende Aufgaben der Gesetzgebung und Verwaltung erklärt werden. Wir sind der Ansicht, daß eine Reorganisation der Polizei ganz sicher vorgenommen werden wird. Sollte Herr v. d. Rade seine Mitwirkung hierzu verweigern, oder in nur ganz beschränktem Umfange in Aussicht stellen können, so würde sie eben unter seinem Nachfolger in Angriff genommen werden müssen."

(Um das Reichswahlrecht) würde der Wahlkampf thatsächlich entbrennen, wenn es so kommen sollte, daß die Flottenvorlage von den rechtsstehenden Parteien in den Vordergrund desselben gestellt würde. Das geht deutlich hervor aus einem neuen Artikel der offiziellen Münchener "Allg. Ztg." Derselbe eifert wiederum gegen die "sogenannte populäre Stimmung", welche man "nur deshalb populär nennen darf, weil sie der Unverstand der Massen geboren hat und der politischen Weisheit lehrig Schluss in der Fuldigung vor diesem populären Unverstand zu bestehen scheint". Der Kampf um die Flottenvorlage werde auf einen Machtkampf zwischen Monarchie und Demokratie hinauslaufen. Weiter heißt es dann, es würde sich in diesem Kampf zeigen, daß "das deutsche Volk noch nicht reif ist, sich von den Zufallsmajoritäten eines Reichstags regieren zu lassen, der allenfalls die Repräsentanten von so und so viel Millionen Individuen sein mag, welcher aber schon deshalb in politischem Sinne den Staat nicht repräsentirt, weil es in Wirklichkeit kein Nebeneinander von 54 Millionen Bürgern und Bürgerinnen nicht Kindern giebt, sondern diese Alle organisiert sind und organisiert sein müssen, wenn sie leben wollen."

(Eine gute Abfertigung) Die Berliner "Staatsb. Ztg." hatte in einem Artikel über die Berathung des Gesetzentwurfs im Abg.-Haus bemerkt, daß dieselbe in diesem Jahre mit größerer Gründlichkeit erfolgt sei. "Es scheint fast, sagte die "Staatsb. Ztg." hinzu, als hätte die größere Beachtung dieses Mal der Umstand hervorgerufen, daß Herr Rickert aus Püzig den Bericht gemacht hat, die durch die scharfe Handhabung der Rordörnung entstandene Erregung für die Zwecke seines bekannten Bauvereins "Nordost" zu gebrauchen, die sich in der ländlichen Bevölkerung häusliche Unzufriedenheit über die eigenartige Richtung der Pferdeucht für sich auszubuten. Dazu geht dem antikemistischer Monteur folgendes Schreiben zu: "Das energische Eintreten des Abg. Rickert bei den Beratungen über den Landwirtschafts- und Gutsbesitzer-Gesetz geschäblich auf meine Veranlassung. Obwohl ich anderen Vertretern im Hause der Abgeordneten für die sechs Genossenschaften im Kreise Marienburg, Herrn von Puttkamer hat, dem Wunsch der gesammelten westpreussischen Pferdeucht-Genossenschaften Rechnung zu tragen und auf eine Abänderung, resp. Aufhebung der Rordörnung hinzuwirken, erhielt ich von demselben einen langen Verabredungsbrief, aus welchem ich sehr richtig schloß, daß sich Herr v. Puttkamer in dieser Sache auszuweichen würde. Da ich auf dem Genossenschaftstage am 1. Dezember v. J. in Marienburg auf Vorschlag des Herrn Bamberg (Straden) aus ca. 70 Vertretern der westpreussischen Pferdeuchtgenossenschaften zum Delegierten derselben gewählt wurde, so sah ich mich genöthigt, um die Sache auf jeden Fall im Hause der Abgeordneten zur Sprache zu bringen, einen anderen Vertreter des Reiches im Hause der Abgeordneten damit zu beauftragen und wählte einen solchen, von dem ich im Voraus wußte, daß er sich seiner Aufgabe zu meiner vollen Zufriedenheit entledigen, wenigstens nach Kräften für uns eintreten werde. Die in der Nr. 63 dieser Zeitung ausgeprochene Verächtlichkeit des Herrn Rickert, hierdurch für den Bauverein Nordost gewirkt zu haben, trifft demnach nicht zu, und da ich ihm im Namen der Genossenschaften für sein energisches Eintreten für unsere Sache Dank schulde, so halte ich mich auch für verpflichtet, ihn für diesen Fall in Schutz zu nehmen. Joh's Pauls 1., Watenhof." Jeder Commentar zu dieser Abfertigung ist überflüssig.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Februar.) Die Weiterberathung des Militärersatzes im Reichstage fuhr in eine lange Debatte zwischen den sozialdemokratischen Abg. Bebel, Singer, Kunert auf der einen und dem Kriegsminister bez. seinem Commissar auf der andern Seite aus. Der Kriegsminister hat inzwischen die Bebel'sche Broschüre über das Volksgesetz, deren Kern in dem vorgelegenen Tage liegt. Die Reaction des gegenüber der Revolution. Der von Resolution sprach, sei ein innerer Feind. Genetisch würde gegen einen inneren Feind, der die Revolution betreibt, mit derselben Härte und Kaltblütigkeit vorgegangen werden, wie gegen jeden anderen Feind.

Wenn Bebel dabei als Generalstimmus der Arme gegenüber steht, würde er (der Kriegsminister) das von seinem Standpunkte aus bebauern. Der Kriegsm. ist hier erklärt weiterhin, er werde den "Fällen" des Abgeordneten Bebel nur nachgeben, wenn ihm Schriftstücke gegeben oder Zeugen genannt würden. Wenn Bebel sage: Ich kann es nicht verbürgen, so sei das klug. Kunert bleibt bei seinen Behauptungen über die Vorgänge in den Militärverhältnissen stehen. Späher wurde dieses Mal sozialdemokratisch wählend. Er habe den (Kriegsminister) besetzt, daß in den unruhigen Zeiten und Bedingungen vorliegend. Von Bruchtheil sei in Reichstagsmündel festsitzend, was Reichstagsgenosse befristet hätten. An der weiteren Debatte nehmen auch Scholl (son.) und Stamm (Abg.) Theil. Letzterer rühmte den Kriegsminister, der Sozialdemokraten gar nicht zu antworten, da diese kein Recht hätten, im Reichstage zu sitzen! Nach Beendigung des Kap. 14 folgen persönliche Bemerkungen. Singer nennt Karborff "Gründer", worauf Karborff Singer verweist, wie er kein Geld erworben. "Nicht durch unanständige Verhältnisse" entgegnet Singer. Karborff nennt das fidele Unterhändlermühen und Singer spricht von junkturaler Fügigkeit. Bitte Karborff rügt Präsident v. Buel ernstlich. Morgen Fortsetzung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 21. Februar.) Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung des Etats bei der vorgestern abgebrochenen Besprechung der dauernden Ausgaben des Etats des Ministeriums des Innern fort. Nach dem Vorgehen am Sonnabend wurden weitere Beschlüsse, die nicht schon beim Ministerrath zu erörtern waren, an den Titel "Hafn" des Unterhaushaltens" geknüpft. Der Reigen eröffnete der Pole Schröder, der die Klagen über die Handhabung des Vereins- und Verlamungsgesetzes den Polen gegenüber erneuerte. Der Unterhaushaltens-Präsident v. Braun behrens erwiderte, was er von den Ausführungen des Vortrags habe vernehmen können, gebe zu der Behauptung von einer Rechtsabiegung keinen Anlaß. Abg. v. Heubereck (son.) kam auf die Ausführungen des Abg. Rickert vom Sonnabend über die angeblich ungesetzliche Behandlung des Bauvereins "Nordost" durch die Beamten in Westpreußen und Bommern zurück, indem er sie als mindestens übertrieben hinstellte. Abg. Gamp (freik.) wandte sich ebenfalls gegen den Abg. Rickert. Die von diesem neulich betonte Bauvereinsfähigkeit der freiwirtschaftlichen Vereine wurde durch das Verhalten der Partei widersetzt, und der Herr Rickert, der im Nordostverein eine große Rolle spielte, sei ein wegzubedenklicher Vorkämpfer und auch sonst vorbestrafter Mann. Der Abg. Rickert (freik.) betonte, er erwiderte gegenüber der Stellung zum Minister abgegebenen Erklärung in Bezug auf das Coalitionverbot, daß man die Zustände in Sachsen und Bayern nicht mit den untrigen vergleichen dürfe. Die Ausführungen des Herrn von der Heubereck verlobten ihn nicht der Widerlegung. Thatsächlich hätten er (der Redner) und seine politischen Freunde für alle im Interesse der Landwirtschaft liegenden Beschlüsse gestimmt und nicht gegen diese, wie Herr Gamp meinte: so für das Gesetz über die Genossenschaftskasse in seiner alten Fassung und für Gesetz über die Aufhebung der Bielefelder. Herr Gamp, führte Abg. Rickert weiter aus, sei zu geringe Zeit Abgeordneter, um sich entsinnen zu können, wie seine, des Redners, Partei für gewisse Unterstellungen der Landwirtschaft eingetreten sei, lange bevor die konservative Partei daran dachte. Der Abg. Sattler (natl.) trat scharf und energisch dem am Sonnabend vorgebrachten Ausführungen des Abgeordneten für Dittendorf entgegen und nicht mit Anerkennung seine Antwort beizubehalten, er den Abg. Sattler. Eine Bekämpfung der Ausführungen dieses Herrn sei ihm so wichtig, als dieser keine politische Charakteristik erkennen lasse, sondern zwischen Antikemismus, Konservatismus und Nationalliberalismus hin- und herwandle und hin- und herdallere. Die Vorwürfe gegen den Abg. Biefel seien durchaus unbegründet, ganz ungerichtet, aber sei der Vergleich der parlamentarischen Thätigkeit des Herrn von Bennigsen mit der im Amte von den drei Landräthen betriebenen Thätigkeit. Ein Parlamentarier müsse seine politische Ansicht zur Geltung bringen, ein Beamter dürfe sich keine politischen Verwünschungen schuldig machen. Kaum jemals habe ein politischer Beamter im Amte so wenig politischen Einfluß ausgeübt, wie Herr v. Bennigsen als Oberpräsident. Die historische Entwicklung der nationalliberalen Partei und ihre jetzige Stellung widerspreche zur Genüge den Ausführungen des Abg. von Dittendorf über diese Fraction. Der Abg. Sahn (natl.) erklärte, er wäre freisinnig der Fraktion und Freund der Bismarck'schen Politik gewesen. Die hannoverschen Nationalisten hätten er nicht einmal angegriffen, nämlich in Vertheidigung des Abg. Schoof. Politisch konsistent wäre er immer gewesen, aber bei der nationalliberalen Partei fände man so viele und so harte Unterwürfungen, von der Stellung des Grafen Dirola und Freiherrn v. Hehl an bis zu demjenigen des Abg. Bued. Der Bund der Landwirthe diene keiner einzelnen Partei, sondern suche in allen Parteien Anhänger zu gewinnen — leider gelinge es ihm bei der Nationalliberalen nur wenig. Eine Politik der Sammlung, die er auch energisch vertrete, wüßte die Nationalliberalen, wie sie heute seien, nicht mitmachen; es wäre für sie und das nationale Wohl das Beste, wenn der linke Flügel der Nationalliberalen der Partei des Herrn Rickert beitrete, während die liberale ihre mehr rechts gehende Stellung, entsprechend den Forderungen der neueren deutschen Entwicklung und der deutschen Jugend, beibehielten. Minister Freiherr v. d. Mede wies die Vorwürfe des Abgeordneten Schröder energisch zurück. Abg. Gamp (freik.) polemisierte gegen den Abg. Rickert. Der Abg. Schlegel (fr. W.) irrthümlich die Angriffe des Abg. Gamp auf Herrn Rickert. Die nationalliberalen Abgeordneten Böfche, von Eyner, v. Sattler und v. Sanden, sowie der freisinnigste Bopelins wiesen die Auswägungen des Abgeordneten Sahn entschieden zurück; was dieser durch sich steigende Schärfe seiner Ausführungen weit machen wollte, Der Reichspolitiker schloß sich dem an, daß die Abgeordneten von Eyner, Sattler und Sanden vollständig vom Reichstagen v. Sattler zur Ordnung gerufen wurden. Die Polen Schröder und Gamp hatten geführt erneut eine Reihe Beschlüsse an, die eine "Rechtsabiegung" beweisen sollten. Der Unterhaushaltens-Präsident v. Braun behrens protestierte gegen die Behauptungen. Der Titel wurde bewilligt. Desgleichen nach kurzer Verhandlung der Rest des Kapitels. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt und außerdem über das westfälische Unerbenerth verhandelt werden.

Möblierte Stube
zu vermieten
Schmalstr. 5.

Kartoffel-Verkauf
Jeden Dienstag und Freitag werden
beste Speisekartoffeln
pro Ctr. 2.50 Mk.
Zuterkartoffeln
pro Ctr. 1.20 Mk. abgegeben.

Die Carl Bergersche Gutsverwaltung
Halleische Str. 40.

Bücklinge!!!
Sind wieder frisch eingetroffen und empfehlen
sich
H. Wolf, Hofmarkt.

Geschäfts-Anzeige.
Durch Gegenwärtiges beziehe ich mich er-
gebenst anzuzeigen, daß ich das
Materialwaaren-Geschäft
verbunden m. Flaschenbieren
und Spirituosen,
Gehr. Mayer,
Clobbigauer Str. 5,
mit heutiger Tage übernommen habe.

Ernst Näher.
Es wird mein erstes Verheben sein,
Fay's nur gute und wertvolle Waaren zum
Verkauf zu stellen und allen Anforderungen
der mich Belegenden in jeder Weise gerecht
zu werden.

**Wäsche zum Waschen
und Plätten**
wird angenommen bei
E. Kuckenburg, Unteraltersburg 63.
Auch werden daselbst Familienwäschen
mit angenommen.

**Zur Anfertigung
von Damen-Garderoben,
Cokäten, Mänteln u. Jackets, empfehlen
sich
Frau Louise Thomas**
Hälterstraße 12 a. part.

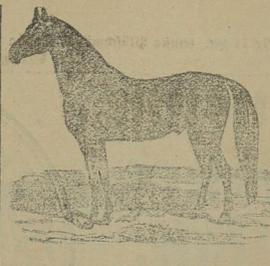
Cacao gar.
reife
à Pfd. 3.00, 2.40, 2.00 Mk.
empfehlen
Gust. Schönberger jun.

Gesangbücher
für Stadt und Land
in grosser Auswahl
empfehlen
Paul W. Volkmann,
Schulbuch- u. Papierhandlung,
Geogr. vor 1716. Buchbinderei. Geogr. vor 1716.

**Gegen Husten,
Reinlichkeit, Atmenwech, Verschleimung u. gibt
ein besseres Mittel, als
echte Walzextract-
Caramellen,**
Verleiht aus bestem Sibirischen Walzextract.
Nehmen zu haben in Dosen à 50 Pf. bei
Wilh. Kieslich,
Adler-Propagier,
Cateplan. Hofmarkt.

**Blumen- u.
Gemüsesämereien**
empfehlen
Curt Pabst, Spergau.

**Himbeer-, Kirsch- u.
Apfelsinen-Saft**
in bekannter Güte à Pfd. 60 Pf.
in der Stadt-Apothek.



Bin mit
**ostpreussischen
Pferden**
zum Verkauf eingetroffen.
Wilh. Ahnert,
Merseburg

Weisse Baumwollene Waaren
als:
**Louisiane, — Cretonne, — Hemdentuche, — Dowlas,
Renforcés, — Madapolame, — Piqués, — Croisés, —
Püschpluqués, — Satins**
führen sich zu Wäschegegenständen immer mehr ein. Die
besten Fabrikate des Elsass sowie Süddeutschlands bringe darin
zum Ausschnitt und zur Verarbeitung und übernehme für deren
Solidität volle Garantie.
Adolf Schäfer.

Der Gebrauch von

**FAY's ächten
Sodener Mineral-Pastillen**
gewonnen aus den natürlichen Salzen der bei Kräftigen Quellen Nr. 3 u. 18
de Bades Sodan am Taunus eignet sich ganz vorzüglich für das ganze
Gebiet **chronisch entzündlicher Krankheiten**

Respirations-Organ
besonders der
Rachen- u. Kehlkopf-Schleimhaut.

Desgleichen sind auch
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu Bronchial-Katarrhen neigende
Kinder. Preis 85 Pfg. zu haben in allen Apotheken, Drogerien und
Mineralwasserhandlungen.

Spergau!
Dem geehrten Publikum von Spergau die ergebene Anzeige, daß ich die
Vertretung der Firma: **Adolph Bergmann,**
Leinen- und Baumwoll-Weberei, Waldorf i. Sa.
übernommen habe und offeriere in anerkannt bester Waare:
Leinwand- u. Hemdentücher, Bettzeuge, Inlet's,
Hemden-Barchents, Flanelle, Handtücher, Taschentücher
(weisse und bunte), Quarksäcke ohne Naht,
sowie alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Bitte mich auch hierin
gütlich zu unterstützen.
Curt Pabst.

**"MESSMER"
Thee 3.50**
pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Preise. Mk. 2.50
u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 50 Pf.
Zu haben bei **Gustav Schönberger jr.**

**Confirmanden-
Anzüge**
in allen Genres
sichert zu soliden Preisen
H. Lehmann,
Schneiderstr., Gelagube 20/21.

Wustlenheil,
besteres Vnderungsmittel bei Husten und Heiser-
heit, in Packeten à 10 Bfg. bei: **Heinrich
Schulze jun., A. B. Sauerbrey,
Paul Näher, Rich. Schurig.**

Germanische Fischhandlung
frische Sendungen
**Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Karpfen, Kieler Büdlinge und
Sprotten, Flundern, Aale,
Lachsgeringe, geräuch. Schellfische
Wetherlinge, Sardinen,
Aal und Hering in Gelee,
Nennungen, ff. Caviar und
Krauslachs, Apfelsinen, Citronen
Datteln und Feigen,
grüne Heringe
empfehlen
W. Krämer.**

Gegründet 1872.
Fahrräder.
Die neuesten Modelle von
**Seidel & Naumann's
Germania, Wanderer,
Phänomen und andern
erklaffigsten Fabriken**
sind bei mir jetzt ausgef. Ich em-
pfehle dieselben
zu billigsten Preisen unter
bekanntester reeller Garantie.
Beschäftigung meines sehr reich-
haltigen Lager's Jedermann sehr gern
getattet.
Reparaturen
werden in meiner eigenen, gut einge-
richteten Werkstatt schnell und preis-
werth ausgeführt.
Bequemstes Lernen auf
meiner 300 Meter großen
Fahrbahn.
Automatischer Lernapparat.
H. Baar,
Markt Nr. 3.
Gegründet 1872.

!Neu! Wunderbar
wird
Klemmolin
gegen Rheumatismus, Brand-
wunden u. Wundsein der Haut.
Klemmolin
ist geschlich geküht; seine Bestandtheile
sind in der Pr. vom 6. August 1897 d. St.
bekannt gegeben.
Originalflasche 2 Mk. zu haben in den
meisten Apotheken. Alleiniger Fabrikant
F. W. Klemm, Vommahls i. S.

**Gmailtes
Kochgeschlir**
in großer Auswahl
kauft man am billigsten bei
H. Bacher,
Schmalstraße Nr. 29.

Allgemeiner Turnverein.
Heute
**keine
Turnstunde**
Der Turnwart.

Bogel's Restauration.
Heute **Schlachtfest.**

Gailhof „zur gold. Angel“.
Mittwoch Abend
Salzkochen mit Erbspurée
und Sauerkraut.
Edm. Meyer.

Hôtel gold. Sonne.
Heute Mittwoch
ff. Münch. Beckbier.

**Bereinigte Kellner und
Lohnbdiener.**
Mittwoch Abend 8 Uhr Restaurant
Wenzel, Hofmarkt, wegen nächstem Ber-
gung. S. S. Teige.

Heute Mittwoch
hauslichschlachte Wurst.
Carl Tanch.

Heute Mittwoch
freie Wurst.
Gust. Schälze, Lindenstr. 14.
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Nige-
meine Salzen-Liste“.
W. Giesch's Verlag, Wammsheim.



Carbolineum, Carbonsäure, Carbofalk, Antinomin, Kresolin.



Zur bevorstehenden

Confirmation

empfehle in größter Auswahl hervorragende Neuheiten in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen Leinenwaaren u. fertige Wäsche.

Table with categories: Corsets, Taillentücher, Taschentücher, Schirme, Handschuhe.

Kragen und Jackets

nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Façons.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen. Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Neu aufgenommen:

Posamenten und Kurzwaaren.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11. Herrenconfection. Gardinen. Möbelstoffe. Teppiche. Portièren. Läuferzeuge etc.

Restaurant „Hohenzollern“. Mittwoch den 23. Februar 1898 findet in den festlich decorirten Räumen ein 2. carnevalistisches Ordens-Bockbierfest statt. Ununterbrochenes Concert von 2 neugedigten Bockbier-Kapellen. Capelle zugleich Bockwürste mit Sauerkohl und ff. Rabi. Hierzu ladet freundlichst ein Carl Schwabe. Zur Infriedenheit. Morgen Donnerstag Abend Topfschüssel-Versammlung. Wahl des Vorstandes. Sämtliche Topfschüssler werden hierzu eingeladen.

V. Große allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Merseburg.

In den Tagen vom 4. bis 7. März d. J. findet in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle hier selbst unter dem Protektorat des Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn Frhr. von der Recke unsere V. grosse allgemeine Geflügel-Ausstellung statt. Die Eröffnung derselben erfolgt Freitag den 4. März, mittags 12 Uhr, durch den hohen Protektor. Geöffnet ist die Ausstellung von früh 9 bis abends 7 Uhr. Eintrittspreis: erster Tag 75 Pf., die folgenden Tage 50 Pf. Kinder die Hälfte. Zum Besuch dieser sehr reich besetzten großen Ausstellung ladet freundlichst ein Der Geflügelzüchter-Verein für Merseburg.

Restaurant Preussischer Adler. E. Kämmer's Restauration. Mittwoch Schlachtefest. 2. Wassermann. Schlachtefest.

Preussischer Beamten-Verein. Vortragabend

Montag den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Reichstrone. Vortrag des Herrn Regierungs- und Schulrath Martin: Die Entstehung der deutschen Familiennamen. Der Vorstand.

Kyffhäuser.

Heute Abend Salzknochen.

Einige Schüler

können zu Oftern Pension erhalten in einer Lehrerfamilie. Ausst. ertheilt die Exp. d. H. für mein Barbier- und Friseur-Geschäft suche ich Oftern einen Lehrling. Franz Lange, Neumarkt 53.

Lehrling.

Suche zu Oftern einen Lehrling. Albert Pagenhardt, Schuhmacherei.

Einem Lehrling

sucht zu Oftern F. Hauptmann, Klempnermt.

Ich suche zum 1. April eine Köchin.

die auch Hausarbeit mit übernimmt. Frau Medizinalrath Penkert.

Suche zum 1. April ein ordentliches Stubenmädchen, welches plätten und nähen kann. Frau Landrath Skontzeck.

Perfekte Köchin

gesucht von Frau Th. Groke.

Ein sanberes, gewandtes Mädchen nicht unter 18 Jahren wird für alle häuslichen Arbeiten zum 1. April gesucht. Delgrube 5, 1 Tr. Zu melden von 1 bis 4 Uhr nachmittags.

Eine Drescherfamilie, ein Kuhstetter, sowie eine Wagd bei 60 Thlr. Lohn werden sofort gesucht von Frau Langenheilm, Breitest. 7.

Ein zuverlässiges Mädchen

für alle Hausarbeit wird zum 1. April verlangt. H. Ritterstr. 2b 11.

Suche bis 1. April

zuverlässige Köchinnen für feinerer Häuser, Stüben, bessere Stubenmädchen, tüchtige Hausmädchen für Stadt und Land. Ferner empfehle bis 1. April ordentliche Grob- und Mittelmeiste.

Frau Kassel, Johannisstr. 2.

Zum 1. April suche ich eine selbständige, ältere Köchin und ein gewandtes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen.

Frau Oberförstmeister von Uriele, an der Bismarckstr. 5.

Ein junges sanberes Mädchen wird für einige Stunden des Vormittags als Aufwartung gesucht. Bahnhofsstraße 4.

Am Sonntag Abend ist ein Hemmer-Neumarkt, Oberbürgerstr., Dom, Oberaltenburg, verlorren gegangen. Abzugeben Unteraltenburg 22.

Ein Hut ist am Sonntag den 20. Februar beim Barbierherren Will veranlaßt worden. Bitte denselben daselbst abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

